

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 35=55 (1889)

Heft: 3

Artikel: Bei dem Rücktritte des Oberst Arnold Vögeli vom Kommando der VII.
Division

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LV. Jahrgang.

Nr. 3.

Basel, 19 Januar.

1889.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Bei dem Rücktritte des Oberst Arnold Vögeli vom Kommando der VII. Division. — Truppenzusammenzug der IV. und VIII. Armeedivision. (Fortsetzung.) — G. D. Hilder: Der Reserveoffizier als Kaufmann, Studierter und Staatsbürger. Dr. H. Fröhlich: Militärmedizin. — Eidgenossenschaft: Ueber Eintheilung und Ausrüstung der Positionsartillerie. Nationalrath: Kommission für Entlassung dienstunfähiger Beamter. Vorschläge für Wahlen und Beförderungen in Zeitungen. Eidg. Unteroffiziersfest. Militärliteratur. † Zeugwart Gottfried Leonhard Michel. Zürich: Das Neujahrsblatt der Feuerwerkergesellschaft für 1889. — Ausland: Deutschland: Die Redaktion der Jahrbücher für die deutsche Armee und Marine. Redaktionswechsel des „Militärwochenblattes“. Preussen: Der Grosse Generalstab. Oesterreich: Das Januar-Avancement. Das sog. Kanonenkreuz. Frankreich: Feldausrüstung. Zahl der mit der Sainte-Helena-Medaille Dekorirten. Russland: Die neue Disziplinarordnung.

Bei dem Rücktritte des Oberst Arnold Vögeli vom Kommando der VII. Division. *)

Es mag für Herrn Oberst Vögeli ein schwerer Entschluss gewesen sein, das Kommando der VII. Division niederzulegen. Dies um so mehr, als er die Liebe und das Vertrauen derselben in hohem Masse besessen hat. Die ihm beim Scheiden von dem Offizierskorps überreichte Adresse legt dafür ein beredtes Zeugnis ab.

Bei dem Rücktritte des hochverehrten Führers möge es uns gestattet sein, einen Blick auf seine lange und ehrenvolle militärische Laufbahn zu werfen.

Im Jahre 1826 in Zürich geboren, trat Vögeli 1841 in die österreichische Ingenieurakademie. Er verliess dieselbe 1846 als Lieutenant. Im Jahre 1848 finden wir ihn als Oberlieutenant im Geniestab in Italien.

Den Feldzug 1848/49 machte Oberlieutenant Vögeli in der Armee des Feldmarschalls Radetzki mit.

Gelegenheit, Beweise seines ruhigen Muthes und seines Wissens und Könnens im Geniefache abzulegen, bot sich ihm bei der Belagerung des von Sümpfen umgebenen Forts Malghera und später bei der Belagerung und Einnahme von Venedig.

Seit dem Herbst 1848 hatten die Oesterreicher ein Truppenkorps zur Beobachtung von Venedig von der Landseite aus aufgestellt. Mit Anfang 1849 erhielt der energische General Haynau den Auftrag, Malghera, welches den Zugang zu Venedig sperrte, zu belagern. Als Haynau das

*) Musste wegen Mangel an Raum bis jetzt zurückgelegt werden.

D. Red.

Oberkommando in Ungarn erhielt, setzte General Thun die Belagerung fort. Nach Ueberwindung grosser Schwierigkeiten und mit grossem Verlust gelang es den Oesterreichern, sich dieses Bollwerkes zu bemächtigen. Sie setzten dann den schwierigen Angriff gegen die Lagunenstadt fort, bis diese in Folge von Bombardement, Hunger und Krankheit am 24. August 1849 kapitulierte.

Als Belohnung für seine Leistungen bei diesen beiden Belagerungen hat der Kaiser Franz Josef dem Herrn Vögeli das „Militärverdienstkreuz“ verliehen. *)

Die nächsten dem Feldzuge folgenden Jahre verbrachte Vögeli in Italien, Istrien und Dalmatien. Längere Zeit wurde er in Triest, Pola und Cataro verwendet. Kasern-, Festungsbau und andere in sein Fach einschlagende Arbeiten bildeten seine Beschäftigung.

Ein hochstehender österreichischer Offizier, welcher Vögeli in dieser Zeit kennen lernte, sagte uns vor Kurzem: „Er ist ein angenehmer und allgemein hochgeachteter Kamerad gewesen.“ Dies ist begreiflich. Der Charakter, die Umgangsformen und die gediegenen Kenntnisse Vögelis mussten in einem Kreise von chevaleresken und gebildeten Offizieren Anerkennung finden.

Als Vögeli zum Hauptmann avancierte, wurde er nach der Bundesfestung Mainz versetzt. Hier hatte er einen andern Schweizer, welcher ebenfalls im österreichischen Geniestabe diente, den Herrn von Thormann, abzulösen.

Als Chef der österreichischen Genieabtheilung in Mainz bot sich Vögeli eine neue Gelegenheit, durch kaltblütiges und muthiges Benehmen sich

*) In Thürheims Gedenkbücher aus der Kriegsgeschichte der k. k. Armee, II. Band, Seite 393, wird die Dekorirung des Genieoberlieutenants Vögeli erwähnt.

hervorzuthun. Es war dies bei dem Brande in dem Stadttheil Kästerich. Unter seiner Leitung wurden die gefährdeten Artilleriemagazine geräumt. In Anerkennung seiner damaligen Verdienste erhielt Vögeli den preussischen rothen Adlerorden dritter Klasse, welcher damals in der österreichischen Armee sehr selten war, und den hessischen Philippsorden.

1861 verliess Hauptmann Vögeli den österreichischen Militärdienst, obgleich ihm dieser die schönsten Aussichten auf eine glänzende Laufbahn bot und kehrte in das Vaterland zurück. In der Schweiz wurde er noch 1861 zum Major im eidg. Generalstab ernannt. 1866 wurde er zum Oberstlieutenant und 1870 zum Oberst befördert.

Im eidg. Militärdienst wurde Vögeli mehrfach bei der Instruktion verwendet, so z. B. 1866 in der Zentral- und Generalstabsschule als Lehrer der Taktik.

Bei der Grenzbesetzung im Winter 1871 war Oberst Vögeli Stabschef der III. Division (Meyer). Seine guten Dienste fanden höhern Orts alle Anerkennung.

1875 wurde Oberst Vögeli das Kommando der VII. Division übertragen. Bei zwei Truppenzusammenzügen (1881 und 1887) hat er dieselbe mit günstigem Erfolg geführt.

Für 1888 war er als Leitender für die Feldmanöver der IV. und VIII. Division bestimmt. Doch das Schicksal hatte es anders beschlossen.

Bei einem Spazierritt auf dem Zürcherberg wollte er an einsamer Stelle einen Graben nehmen. Das Pferd stürzte in denselben und fiel auf Oberst Vögeli. Dieser erlitt einen schweren Beinbruch. Erst nach längerer Zeit kam Hülfe. In der Folge machte die Heilung langsame Fortschritte. Dies und wohl auch die Besorgniss, dass ihm in Zukunft das Reiten schwer werden dürfte, mögen in ihm den Entschluss gereift haben, das Kommando der VII. Division niederzulegen.

Nur ungern hat der hohe Bundesrath, unter Verdankung der geleisteten Dienste, dem Ansuchen entsprochen.

Oberst Vögeli war nicht nur militärisch-wissenschaftlich gebildet, sondern auch in allen ritterlichen Künsten wohl erfahren. Ein guter und eleganter Reiter, ein geschickter Pistolenschütze u. s. w., konnte er den jüngern Offizieren als Vorbild dienen.

Anerkennung verdient seine Unterstützung der freiwilligen Thätigkeit zur Ausbildung der Offiziere. Er war ein thätiges Mitglied der Zürcher Offiziersgesellschaft, des militärisch-mathematischen Vereins und des Artillerie-Kollegiums. Zahlreiche Vorträge zeugen für das Interesse, welches er an den Arbeiten dieser Vereine nahm.

Vor einigen Jahren war Oberst Vögeli Präsident der eidg. Militärgesellschaft. Mit grosser Sicherheit hat er in Zürich die Delegirten- und die Generalversammlung geleitet. Es kann dies nicht überraschen, da er im parlamentarischen Wesen wohl erfahren und selbst ein gewandter Redner ist.

Die Leistungen Vögelis in der Zürcher Stadtverwaltung und seine Verdienste als Präsident der Landesausstellung 1883 (die damals allgemein anerkannt wurden, doch bald in Vergessenheit geriethen) können wir hier, nur um seine Vielseitigkeit zu zeigen, erwähnen. Sie liefern aber den Beweis, dass Oberst Vögeli im bürgerlichen Leben wie im Militärdienst sich als hervorragender Mann gezeigt hat.

In würdiger Weise hat er vor einigen Jahren, in Mission zu den Manövern fremder Armeen abgesandt, die schweizerische Armee repräsentirt und einen günstigen Eindruck hinterlassen.

Wenn Oberst Vögeli in Folge des Unfalls das Divisionskommando niedergelegt hat, so hoffen wir doch, dass seine Kraft für unser Wehrwesen nicht ganz verloren sei. Männer von grosser militärisch-wissenschaftlicher Bildung, die mit reicher Erfahrung ausgerüstet sind, können nicht nur an der Spitze der Truppen, sondern auch in andern Stellungen und Verwendungen dem Vaterlande nützliche Dienste leisten!

Der Truppenzusammenzug der IV. und VIII. Armeedivision.

Die Manöver der IV. und VIII. Armeedivision.

(Fortsetzung.)

Die VIII. Division war nun allerdings in eine sehr missliche Lage gerathen. Die Artillerie, Regiment 2/VIII, ging gleich nach Erscheinen der ersten feindlichen Infanterie hinter die Wiggern zurück und nahm Stellung oberhalb der Widenmühle. Ihr folgte das Bataillon 56, dann das Bataillon 57 und um 1 Uhr ging auch das den Rückzug deckende Bataillon 55 auf das rechte Wiggerufer über. Nach erfolgtem Uebergange stand Bataillon 57 am linken Flügel des Regiments, an die Wigger angelehnt, zirka 500 m vor der Artillerie, rechts neben ihm Bataillon 56 und rechts neben der Artillerie Bataillon 55 wieder im zweiten Treffen.

Die vom Buttenberg und Castellenhügel vorgegrungene Infanterie der IV. Division rückte rasch vorwärts, wurde aber durch einen die sumpfige Ebene durchschneidenden, von Südwest nach Nordost sich hinziehenden breiten und tiefen Kanal aufgehalten. Es standen nun: auf dem rechten Flügel, an der Strasse Willisau-Gettnau, Bataillon 40, daneben Bataillone 42